

finden wir dagegen homozerke Schmelzschupper, Knochenfische, riesige Reptilien (Saurier) und die ersten Spuren der Vögel und Säugetiere, in der känozoischen Periode erscheinen dann die plazentalen Säugetiere.

Die Verbreitung der Tiere vollzog sich vermutlich von einigen Punkten aus, die man als Schöpfungszentra bezeichnet hat. Von dieser Urheimat aus wanderten die Tiere nach allen Richtungen und siedelten sich in den ihnen zusagenden Wohnräumen an. Je nach den allgemeinen Verhältnissen des neuen Wohnsitzes bildeten sich Variationen und entwickelten sich neue Formen. In der Nähe des Schöpfungszentrums zeigen daher die Faunen weit größere Einheit als in weiter entfernten und durch faunistische Schranken abgeschlossenen Gebieten. Eine solche Abnahme gemeinsamer Formen beobachtet man auf der Erde mit der Entfernung vom Nordpole. Dieser erscheint also als Verbreitungszentrum für die gesamte Tierwelt.

Die arktische Fauna ist daher rings um den Pol ziemlich einheitlich, sie bildet eine zirkumpolare Zone. Mit der Teilung der Landmassen beginnt dann eine Differenzierung zwischen der Alten und Neuen Welt, so daß die nordamerikanische Tierwelt von der europäisch-asiatischen viel mehr abweicht als die entsprechenden Pflanzenbestände. Die Ursache davon liegt in der größeren Veränderlichkeit und Migrationsfähigkeit der Tiere. Noch in der Tertiärzeit waren beide Faunen gleich. Das nach Süden offene Amerika erhielt später aus den Tropen manche Zuwanderung und zugleich bedingten die eigenartigen klimatischen Verhältnisse eine selbständige Entwicklung der Fauna.

In der Alten Welt hat die Eiszeit über weite Gebiete die Tierwelt beeinflußt. Sie hat viele an wärmere Klimate gewöhnte Arten verdrängt und vernichtet und dadurch für die Einwanderung nordischer Tiere den Boden frei gemacht. Später hat der Mensch in dieser Zone die Fauna umgewandelt, indem er viele der einst einheimischen Arten ausgerottet hat. Erst in südlicheren Breiten, wo die Eiszeit nicht mehr in solchem Maße zur Entwicklung kam, treffen wir wieder auf eine reichere Tierwelt, in der sich auch tropische Formen erhalten haben. Ein derartiges Übergangsgebiet mit tropischen Anklängen finden wir in beiden Welten.

Südlich davon beginnt dann die tropische Tierwelt, die am reichhaltigsten uns in Indien, das immer mit der großen Landmasse Europa-Asien in Verbindung stand, entgegentritt. Namentlich besitzt dieses einen großen Reichtum an Säugern und an Vögeln. Auch die Fauna Afrikas zeigt einen durchaus altweltlichen Charakter. Es ist mit Europa